

**Rede  
der Fraktionsvorsitzenden**

**Johanne Modder, MdL**

zu TOP Nr. 1

**Unterrichtung des Ministerpräsidenten über die  
Krise bei der Volkswagen AG im Zusammenhang mit der  
Manipulation von Dieselaabgaswerten**

während der Plenarsitzung vom 13.10.2015  
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

ich übertreibe nicht, wenn ich sage: Volkswagen gehört zu Niedersachsen, wie Ostfriesland, die Lüneburger Heide, Hannover oder der Harz.

Volkswagen hat für Niedersachsen auch aus der Geschichte heraus eine ganz besondere Bedeutung, Herr Ministerpräsident, Sie haben zu Recht darauf hingewiesen.

120.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten an den sechs Standorten Wolfsburg, Braunschweig, Salzgitter, Hannover, Emden und Osnabrück. Damit ist Volkswagen der mit Abstand größte private Arbeitgeber in unserem Land. Dazu kommen noch die vielen Zulieferbetriebe.

Es gibt in Deutschland nur wenige Fälle, in denen es eine so enge Verbundenheit zwischen einem Unternehmen und einem Bundesland gibt. Das ist etwas ganz Besonderes und darum schmerzt diese Krise vielleicht auch so sehr.

Anrede,

Herr Ministerpräsident, Sie haben es in Ihren Ausführungen richtig benannt, Volkswagen erlebt zurzeit eine schwere Krise, vielleicht sogar die schwerste Krise seit Bestehen. Die Meldungen über diese Manipulationen, den sogenannten Abgasskandal haben uns Mitte September alle völlig überrascht und uns alle entsetzt und fassungslos gemacht. Eine Manipulation, ein Betrug diesen Ausmaßes ist für viele von uns unvorstellbar und nicht zu verstehen.

Um es gleich am Anfang ganz klar zu sagen, dieser Betrug ist mit nichts zu rechtfertigen und muss mit allen Konsequenzen schnell und schonungslos aufgeklärt werden.

Die Menschen in unserem Land erwarten eine lückenlose Aufklärung. Sie erwarten, dass die dafür Verantwortlichen auch zur Rechenschaft gezogen werden.

Wieder mal bewahrheitet sich eine alte Erfahrung der Vergangenheit: ein Unternehmen, hier das Unternehmen, der Weltkonzern VW, ist nicht durch schlechte Arbeit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in diese Krise gekommen, sondern durch Fehlverhalten und Versagen des Managements.

Allerdings haben viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die große Angst und Befürchtung, dass genau sie – und nur sie – dafür einen hohen Preis bezahlen. Sie fürchten um ihre Arbeitsplätze. Sie haben die Sorge, dass die eigentlich Verantwortlichen milde davon kommen.

Die Angst, die Verunsicherung in der Belegschaft ist zum Greifen nah. Deshalb spricht meine Fraktion ihre volle Solidarität gegenüber den Kolleginnen und Kollegen bei VW aus.

Wir stehen zu VW und wir stehen zu der Belegschaft!

Wer VW-MitarbeiterInnen in seiner Familie oder im Bekannten- und Freundeskreis hat, weiß oder kann erahnen, was diese Kolleginnen und Kollegen im Moment durchleben. Allein das macht mich wütend und traurig zugleich.

Hier wurde das Vertrauen in Volkswagen leichtfertig aufs Spiel gesetzt, ohne daran zu denken, wem man die unbestrittenen Erfolge zu verdanken sind. Eine Entschuldigung war daher nur folgerichtig.

Aber was hat dazu geführt?

Für mich stellt sich der Ablauf wie folgt dar:

2005 reifen im Konzern die strategischen Überlegungen mit besonders umweltfreundlichen und sparsamen Dieselfahrzeugen den US-amerikanischen Markt zu erobern. Um dies zu erreichen, entwickelt VW in den Jahren 2007/2008 den Motor mit der viel zitierten Nummer EA 189.

Der mit diesem Motor ausgestattete und in den USA viel gekaufte Jetta TDI gewinnt 2008 sogar den Titel „Green car of the year“! Der Motor ist sehr sparsam, erfüllt jedoch nicht die in den USA teilweise sehr strengen Abgasnormen.

Wie man lesen konnte, hätte eine Anpassung die vorgegebenen Entwicklungs- und Herstellungskosten gesprengt.

Aber anstelle dies offen einzugestehen, gab es eine fatale Fehlentscheidung. Man entschied sich, die Kontrollen zu manipulieren. Eine katastrophale Entscheidung, dessen Ausmaß heute noch gar nicht abzusehen ist.

Es wurde eine jetzt weltweit bekannte Software eingesetzt, die erkennt, ob ein Fahrzeug auf dem Prüfstand betrieben wird oder auf der Straße fährt. Bei den Tests wurden die erforderlichen Abgaswerte daher eingehalten.

Wer, wann und wo diesen Entschluss zur Manipulation gefasst hat, ist Gegenstand der Ermittlungen.

Mittlerweile ist bekannt, dass diese Software auch in anderen Ländern und Modellen verbaut wurde. Weltweit sind ca. elf Millionen Fahrzeuge betroffen.

Anrede,

2014 stellt das International Council for Clean Transportation (ICCT) und die West Virginia University Abweichungen in den Schadstoffkonzentrationen zwischen Prüfstand und Straßentest fest.

Eine freiwillige Rückrufaktion im Dezember 2014 in den USA von immerhin 500.000 Dieselfahrzeugen bleibt unbeachtet und ohne Konsequenzen.

Mehr als ein Jahr finden Gespräche mit den amerikanischen Aufsichtsbehörden statt. Erst im September 2015 gibt VW die Manipulationen zunächst mündlich und dann auch schriftlich zu.

Der Ministerpräsident hat für sich und den Wirtschaftsminister Olaf Lies heute erneut erklärt, dass beide Aufsichtsratsmitglieder des Landes Niedersachsen erst am 18./19. September von diesen Vorgängen aus den Medien erfahren haben. Allein diese Tatsache lässt tief in das Krisenmanagement und die Unternehmenskultur blicken, wie ich finde.

Anrede,

was ist bislang unternommen worden und wie geht es weiter?

Es muss in der Tat eine schonungslose und lückenlose Aufklärung des Sachverhaltes geben. Sie alle kennen die Fakten:

Am 23. September übernimmt der bisherige Vorstandsvorsitzende Martin Winterkorn die volle Verantwortung und tritt zurück. Gleichzeitig stellt das Unternehmen selbst Strafanzeige.

Für mich ein klares und auch wichtiges Zeichen des Unternehmens sich an der Aufklärungsarbeit auch aktiv zu beteiligen. Sie alle kennen auch die Meldungen der vergangenen Woche über die Durchsuchungen der Geschäftsräume und einzelnen Wohnhäuser.

Ich bin davon überzeugt, dass uns die Aufklärung noch viele Monate beschäftigen wird.

Erste personelle Konsequenzen wurden bereits vollzogen, drei Vorstände wurden beurlaubt. Ob weitere personelle Konsequenzen folgen müssen, bleibt spekulativ, auch wenn kaum vorstellbar ist, dass nicht noch mehr von den Manipulationen wussten oder hätten wissen müssen.

Dass diese Manipulation nicht schon eher aufgefliegen ist, lässt ebenfalls tief in die Unternehmenskultur blicken. Deshalb ist es genau richtig, Herr Ministerpräsident, auch das so offen anzusprechen.

Die für das Unternehmen VW viel schwerwiegende Folgen sind z.B.

die Rückrufaktion, die sich etwas komplizierter darstellt als vielleicht anfangs angenommen. Der Ministerpräsident hat dazu ja Ausführungen gemacht. VW hat allein dafür schon eine Rückstellung von 6,3 Milliarden Euro gebildet.

Dazu kommen natürlich noch die Strafzahlungen und mögliche Schadensersatzansprüche.

Das Ausmaß der Krise und die Folgen sind zurzeit noch gar nicht abzusehen. Da ist es nur logisch und nachvollziehbar, dass auch das Unternehmen seine geplanten Investitionen neu überdenkt.

Das allerdings löst natürlich Angst und Verunsicherung bei den Beschäftigten und den Standortkommunen aus. Wie im Übrigen auch die drohenden Verluste bei den Einnahmen durch die Gewerbesteuer.

Natürlich bleibt auch abzuwarten, wie sich die VW-Kunden verhalten werden. Es wird für die Zukunft von ganz entscheidender Bedeutung sein, ob sie dem Unternehmen und den Produkten nach wie vor ihr Vertrauen schenken und VW es schafft, wieder neues Vertrauen aufzubauen.

Anrede,

erste Schritte, erste wichtige vertrauensbildende Maßnahmen sind aus meiner Sicht getan. Auch wenn allen klar sein muss, dass die endgültige Aufklärung der Vorfälle noch viel Zeit in Anspruch nehmen wird.

Der Aufsichtsrat hat eine unabhängige Untersuchung veranlasst und damit die amerikanische Anwaltsfirma Jones Day beauftragt.

Der Aufsichtsrat hat einen Sonderausschuss eingerichtet. Niedersachsen wird durch Olaf Lies vertreten sein.

Auch die Selbstanzeige des Unternehmens gehört für mich dazu.

Der Rücktritt von Martin Winterkorn war unumgänglich.

Der neue Vorstandsvorsitzende Herr Matthias Müller hat eine sehr schwierige Aufgabe übernommen. Deshalb wünsche ich ihm alles Gute und eine glückliche Hand.

Und auch der Wechsel von Berthold Huber zu Hans-Dieter Pötsch an der Spitze des Aufsichtsrates sollte von uns positiv begleitet werden.

Anrede,

auch auf unsere Vertreter im Aufsichtsrat kommt in dieser schwierigen Situation eine besondere Aufgabe und Verantwortung zu, nämlich mit dafür zu sorgen, dass die Vorgänge mit aller Entschlossenheit aufgeklärt und die Verfehlungen auch geahndet werden. Nur so kann Vertrauen zurückgewonnen und neues Vertrauen aufgebaut werden.

Für diese schwierige Aufgabe wünsche ich beiden viel Kraft und gutes Gelingen.

Anrede,

die Versuche der Opposition in dieser schwierigen Situation ein politisches Spielchen zu treiben und die Rolle der Vertreter des Landes Niedersachsen in Frage zu stellen, oder auch Einflussnahme auf die Staatsanwaltschaft einfach mal so zu unterstellen und in den Raum zu werfen, finde ich beschämend.

Oder ist es der erneute Versuch, die Krise bei VW zu nutzen, um die Landesbeteiligung an VW anzugreifen? Dann seien sie doch so ehrlich und benennen es auch so.

Wir werden jedenfalls alle Versuche und Forderungen in dieser Richtung eine klare Absage erteilen.

Anrede,

unser Ministerpräsident hat in seinen Ausführungen sehr deutlich gemacht, dass er sehr wohl die Bedeutung von VW für das Land Niedersachsen im Blick hat,

aber eben auch genau weiß, dass die Arbeit bei Volkswagen für viele tausend Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und deren Familien die Existenzgrundlage ist. Und deshalb werden unsere Vertreter sehr hart und mit aller Kraft für die Sicherheit dieser Arbeitsplätze arbeiten.

Anrede,

zum Schluss zitiere ich aus dem Schreiben unseres Ministerpräsidenten an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Volkswagen:

„Volkswagen und Niedersachsen haben seit Jahrzehnten eine besonders enge Verbindung, auf die Verlass ist. Das gilt nicht nur in guten Zeiten, sondern gerade auch in schwierigen Phasen. Gemeinsam werden wir auch die jetzt anstehende schwierige Wegstrecke schaffen.

Niedersachsen steht zu Volkswagen und seinen Beschäftigten!“

(Zitatende)

Dem habe ich nichts hinzuzufügen!

Vielen Dank.